

Wilhelm FOISSNER zum Sechzigsten

Hans ADAM

Die Protozoen waren mir von meinem Wiener Chef, Professor Rainer SCHUBERT-SOLDERN (1900–1974) an der Universität für Bodenkultur gut bekannt. Paramecien waren fixe Bestandteile der lichtmikroskopischen Übungen und auch KLEINSche Silberlinien wurden demonstriert. Den wissenschaftlichen Weg Willi FOISSNERS beeinflusste, ermöglichte und förderte ich dadurch, dass ich nach meinem Studium und meiner Tätigkeit als Zoologe in Wien nach Dröbak in Norwegen, nach Plymouth in England, nach Banyuls sur Mer in Frankreich, nach Covington in den USA und dann nach Salzburg kam: immer an *Branchiostoma* und Myxine interessiert und offen für alle Organismen.

Die Geburt der universitären Zoologie in Salzburg waren 1967/68 Einführungsvorlesungen im Wallistrakt mit 12 Hörern. Material brachten wir aus Wien im VW-Käfer, transportiert mit Eva, die Anna heißt, als Beifahrerin. Sie ist es, die mich als schützender Engel bis heute begleitet. Als erste Räume für das neue Institut erhielten wir in der Nähe des Bahnhofs in der Ferdinand Porsche Strasse ein Stockwerk und einen Kellerraum. Erste Helfer in dieser Pionier-Phase waren die Assistenten Kurt POHLHAMMER, Peter SIMONSBERGER, Ingrid GRAEBNER und als Dissertanten u.a. Inge VOGEL, Robert PATZNER, Rainer BÖSEL. In der Wanne des Badzimmers schwammen Grottenolme aus Slowenien, die Joseph HLEBSCH für seine Dissertation bearbeitete. Techniker für Elektronenmikroskopie war Gottfried DUSCHER, der für Photos sorgte.

In der zweiten Entwicklungsperiode des Zoologischen Instituts in den Montage-Bauten der Akademiestrasse 24 kam Willi FOISSNER als aufsteigender Stern der Protozoenforschung nach seiner externen Matura. Von einem fleißig mikroskopierenden Menschen aus Linz, einem Liebhaber der Mikroskopie (abwertend leider oft fälschlich „Dilletant“ genannt) hatte ich schon gehört und für die Publikation seiner ersten Arbeiten wohlwollende Gutachten abgegeben. Er wurde mir von Kollegen KIERMAYER mit den Worten – „Ich kann doch als Pflanzenphysiologe nicht Protozoenarbeiten betreuen“ – ans Herz gelegt. Nun ich tat es, half etwas bei den ersten Schritten zur Dissertation, dann zur Habilitation

und auch zur Professur. Arbeitsmöglichkeiten boten ihm die Einrichtungen für die Mikroskopie und Photographie und auch das traditionsreiche Forschungs-Institut Gastein-Tauernregion, das bis Ende 2006 noch das Gesamtgebiet der Alpin-Ökologie umfasste und eine Heimstätte des Man-and-Biosphere-Programms der UNESCO war. Der Jubilar war auch eifrig in einer der ältesten Meeresbiologischen Stationen der Welt, Banyuls sur Mer im Süden Frankreichs am Ostabfall der Pyrenäen zum Mittelmeer, tätig. Ciliaten waren überall zu finden und es galt auch die Spur der Geschichte der Protozoologie zu erkunden, etwa im Gespräch mit André LWOFF (1902–1994), dem Nobelpreisträger und Ribosomenforscher, der in der Protozoenforschung zusammen mit Édouard Pierre Léon CHATTON (1883–1947) seine ersten wissenschaftlichen Schritte machte und ein wichtiges Silberimprägnationsverfahren entwickelte.

Die dritte Phase läuft nun für Wilhelm FOISSNER und seine vielen Gastforscher in der Hellbrunner Straße 34. Die Ausstrahlung von Salzburg in der Ciliatenforschung, inzwischen ein weltweites Phänomen, ist sein Werk. Heute kann ich nur sagen, Willi FOISSNER – auch liebevoll „Cilli-Willi“ genannt – war ein Glücksfall, denn überall in der ganzen Welt gab es unerkannte und unbeschriebene Ciliaten. Jedesmal wenn ich ihn frage und noch immer frage, dann sind es 15.000 oder 35.000. Er und ich glauben aber mit Sicherheit, es sind noch immer viele neue Ciliaten zu finden und auch ihr Lebensraum, ihre Vernetzung und ihre Bedeutung sind zu untersuchen. In diesem Prozess des Forschens wünsche ich dem Jubilar alles Gute und weiterhin viel Freude bei seiner Arbeit mit den geliebten Ciliaten.

Literatur

- ADAM H. (1970): 25 Jahre Biologische Forschungen Österreich. — Paul LAZARFELD Gesellschaft, Wien: 1–6.
- ADAM H. (1993): Zoologie in Salzburg. — Verh. Dt. Zool. Ges. (Tagung der Deutschen Gesellschaft für Zoologie, Salzburg, 31.5.-5.6.1993) **86**: 1–8.
- ADAM H. & CZIHAK G. (1956): Arbeitsmethoden der makroskopischen und mikroskopischen Anatomie. — G. Fischer Verlag, Tübingen.